

„Zürich ist für Augsburg doch Tor zur Welt“

Denim Airways weist Kritik der Flughafengegner zurück

(wer). Die Debatte um die Augsburger Flughafen-Zukunft nimmt an Schärfe zu: Die Fluggesellschaft Denim Airways hat sich gestern gegen die Kritik der Lechfeld-Gegner an den neuen Flugzielen massiv zur Wehr gesetzt. Sie wirft dem Bürgerinitiativen-Bündnis eine „gezielte Irreführung“ vor. Zürich habe für Augsburg sehr wohl die Funktion eines „Tors zur Welt“.

Das Bündnis gegen einen Zivilflughafen Lagerlechfeld hatte von der Münchner Verkehrsberatungs-Gesellschaft Vieregg und Rössler den neuen Sommerflugplan von Denim Airways prüfen lassen. Das Angebot, über Zürich nach Norditalien zu fliegen, sei gegenüber den zahlreichen Direktflügen ab München nicht konkurrenzfähig, sondern eine „zeitraubende Sackgasse“.

Das lässt Denim Airways nicht auf sich sitzen: „Wir lassen uns nicht durch eine Verkehrsberatungs-Gesellschaft, die mit uns niemals ein Gespräch geführt hat, und eine gezielte Irreführung des Anti-Airport-Bündnisses von unseren Zielen abschrecken“, schoss Lutz Derlien, der Regionalmanager von Augsburgs Homecarrier, zurück. Die vom Bündnis genannten Flugzeiten seien falsch, so Derlien.

Falsch sei weiter, dass Denim Genua anfliege. Vor allem: Die Flüge nach Zürich dienten nicht in erster Linie dazu, die eigenen Flüge nach Norditalien besser auszulasten. Vielmehr gehe es darum, der Augsburger Wirtschaft eine Tagesrandverbindung für Kontakte in der Schweiz und für günstige Weiterflüge mit internationalen Airlines etwa nach Amerika oder Asien anzubieten.

Ein kurzer Blick in den Züricher Flugplan hätte, so Derlien, dem Anti-Airport-Bündnis genügt, um festzustellen, dass gut ein halbes Dutzend renommierter Airlines einen interessanten Flugplan anbieten. „Von Zürich kann man sehr gut in die weite Welt fliegen.“ Dass Interesse an Zürich da sei, würden erste Verträge von Firmen mit Denim belegen. Setze sich der Trend fort, lasse sich das zunächst auf drei Tage pro Woche angesetzte Angebot ausweiten. Derlien hält den Flughafengegnern „leichtfertige Rede“ zu Lasten des Wirtschaftsstandortes vor. Der Regionalmanager forderte die Spitzen von Politik und Wirtschaft auf, „deutliche Zeichen“ gegen das Anti-Airport-Bündnis zu setzen.